№ 1998. Mittwoch, 12. August (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreis-Steuer-Einnehmer, Rechnungsrath Hembd zu Neuhaldensleben, und dem Rendanten, Seconde-Lieutenant a. D. Heindl zu Trier, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem pensionirten Förster Germann zu Neuhaldensleben, dem Schneidermeister Peter Kohlhauer zu Braunfels im Kreise Wetzlar und dem Bureaudiener und Boten Franz Joseph Schelauske bei der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societäts-Direction zu Coblenz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Regierungsrath von Ruville zum Geheimen Revisions-Rath und Mitglied des Revisions-Collegiums für Landes-Cultur-Sachen zu ernennen.

Lotterie.

Bei der am 11. August angefangenen Ziehung der 2. Klasse 128. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 37,531. 1 Gewinn zu 600 Thlr. auf Nr. 16,950. 2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 5038 und 34,525; und 7 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 18,544 24,937 30,833 56,376 58,577 63,904 und 64,712.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 11. Aug. Nach Berichten aus Suez vom 6. d. waren daselbst Nachrichten aus Shanghai vom 22. Juni eingetroffen. In der Umgegend der Stadt war es ruhig. Die kaiserliche Armee stand vor Nanking. In Japan waren die streitigen Angelegenheiten provisorisch arrangirt worden; in Yeddo ist das amerikanische Gesandtschaftsgebäude niedergebrannt.

London, 11. Aug. Mit der „City of Limerick" sind Newyorker Nachrichten bis zum 30 v. M. eingetroffen. Nach denselben stand die Potomac-Armee am Rappahannock. General Lee lagerte zwischen Culpepper und Gordonsville. General Meade wollte unthätig bleiben. Der Maire von Savannah hatte einen Befehl an die Bürger erlassen, die Vertheidigung der Stadt zu organisiren.

In Newyork war der Cours auf London 140, Goldagio 27¾.

London, 11. August. Mit dem Dampfer „City of London" sind 162,000 Dollars an Contanten und Nachrichten aus Newyork vom 1. d. in Queenstown eingetroffen. General Burnside hatte Kentucki in Belagerungszustand erklärt. Die Unionsarmee unter General Meade befand sich auf der Rappahannocklinie und man erwartete eine Schlacht. Die Belagerung Charlestons dauerte fort. Die Unionisten hatten Batterien bis 250 Metres vor dem Fort Wagner errichtet; ihr Verlust betrug in den letzten drei Tagen 985 Mann. In Kentucki und Tennesse wurden die Conföderirten geschlagen; die Unionisten haben die Stadt Braskear genommen und marschiren gegen Mobile. General Johnston, der durch General Bragg Verstärkung erhalten, wird die Mobile-Ohio-Eisenbahn zur Vertheidigungslinie machen. Die Regierung hat beschlossen, die Conscription in Newyork mit Gewalt auszuführen und wollte, wie versichert wird, am 4. d. hiermit beginnen.

Der Cours auf London war in Newyork 141, Goldagio 28⅞, Baumwolle 62½—63.

Politische Uebersicht.

Der Fürstentag ist auch heute noch Hauptobject für die Presse. Namentlich beschäftigen sich die österreichischen Blätter sehr viel mit der Ablehnung Preußens. In welcher Weise, kann man sich leicht vorstellen. Neue Zusagen sind eingetroffen von dem Senat von Bremen, von Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß jüngere Linie und Lichtenstein. Die „Wiener Presse" sagt: „Mit Ausnahme des Königs von Preußen kann das Erscheinen der übrigen deutschen Fürsten als gesichert betrachtet werden." In Wien werden große Vorbereitungen getroffen, um den Einzug des Kaisers von Oesterreich nach Frankfurt so glänzend als möglich zu machen. Man sagt, der Kaiser werde von einem Gefolge von 150 Personen begleitet sein.

Der Wiener Gemeinderath hat einstimmig an den Kaiser eine Gratulation wegen seines Auftretens in der deutschen Frage gerichtet.

Die liberale „Correspondenz" sagt in einem Artikel: „Die Aufgabe des Fürstentages" u. A.: „Ueberzeugt, daß der Moment nahe ist, wo der im Jahre 1815 locker zusammengefügte deutsche Staat seine Probe zu bestehen hat, wollen die Fürsten selbst noch einmal versuchen, ob sie nicht selbst, ohne alle Dazwischenkunft von Ministern und Räthen, die Verfassung Deutschlands so herstellen können, daß es den nahenden Stürmen gewachsen ist. Und dazu bedarf es auch in der That keiner langen Berathung über schwierige und verwickelte Gegenstände, sondern nur eines großen Entschlusses, der sie, wir möchten sagen ganz persönlich betrifft, und den sie deßhalb auch ganz allein fassen können. Dieser Entschluß ist kein anderer, als der Verzicht der Einzelnen auf die unbeschränkte Verfügung über ihr Heer, damit die Herstellung eines deutschen Heeres möglich werde. Deutschland muß sicher sein, daß seine ganze kriegerische Macht im Falle eines auswärtigen Krieges, mag er entstehen wie und wodurch er wolle, in einer Hand vereinigt ist, damit der Erfolg dem Aufwande der Mittel entsprechen könne. Deutschland muß ferner sicher sein, daß im Fall eines Krieges sich nicht ein einzelner deutscher Staat mit dem Nationalfeind verbinde, oder auch nur durch eine verrätherische Neutralität das Vaterland preisgebe. Das ist es, was die Nation von dem Fürstentage jetzt erwartet. Niemand denkt daran, daß er eine ganze deutsche Verfassung mit Volks- und Staatenhaus, Bundesrath und Bundesgericht in zwei Tagen fertig machen solle. Ja, wenn er sogar aller dieser Einrichtungen mit keinem Worte gedenkt und nur uns ein wirkliches deutsches Heer verschafft, dann überlassen wir alles Andere getrost der weiteren Entwickelung der Zukunft. Mag es denn langsam vorwärts gehen, dann können wir warten, weil die Existenz der Nation wenigstens gesichert ist."

Man findet im Pariser „Mémorial diplomatique" folgende Note: „Da der Besuch, welchen der Kaiser von Oesterreich dem König von Preußen in Gastein abstattete, nur ein Act der Courtoisie sein sollte, so war er nur sehr kurz. Man meldet immerhin von Wien, daß Se. apostolische Majestät diese Gelegenheit ergriffen hat, um seinem erhabenen Bundesgenossen den festen Willen Oesterreichs kundzugeben, die deutsche Bundesreform zu verfolgen und zu verwirklichen, mit oder ohne Beihilfe Preußens."

Die „Nation" findet in den deutschen Reformbestrebungen gar keinen Grund für Frankreich, sehr erfreut zu sein. „Mögen die Deutschen über ein solches Ereigniß, das von ihnen als der erste Schritt zur Einheit angesehen werden kann, sich freuen, es ist dies ganz natürlich. Wir sehen aber, fügt sie mürrisch bei, keineswegs ein, welche Befriedigung und Begeisterung in der gegenwärtigen Lage Europas ein deutscher Coalitionsversuch uns Franzosen gewähren sollte." Uebrigens verspricht die Nation auf diesen „delikaten" Punkt zurückzukommen.

In der polnischen Frage steigen die Friedenschancen. Aus London und Paris meldet man übereinstimmend, man habe vollen Grund zu glauben, daß Rußland jetzt eine Conferenz, in welcher über die sechs Punkte verhandelt werden soll, annehmen werde.

Anderseits wird Wiener Blättern aus Warschau mitgetheilt, daß man in nächster Zeit „ein Manifest des Kaisers Alexander erwartet, in welchem weitgehende nationale Institutionen für Rußland und Polen verkündet werden." Auf alle diese Nachrichten ist wohl vorläufig gar kein Gewicht zu legen.

Die Pariser „France" schreibt über die Wahl des Erzherzogs Maximilian zum Kaiser von Mexico: „Man versichert, daß der Erzherzog die ihm gemachten Anerbietungen zwar nicht positiv angenommen, sie aber auch durchaus nicht abgelehnt habe, sondern die Genehmigung des Kaisers von Oesterreich, seines Bruders, und die Verpflichtung Frankreichs, ein Truppencorps so lange in Mexiko zu lassen, bis das neue Kaiserreich vollständig und fest organisirt sei, zur Bedingung gestellt habe. Man versichert, daß die französische Regierung sich heute vollständig dieser letzteren Bedingung anschließt, und daß sie bereit ist, dem Herrscher von Mexiko die sichersten Garantien zu bieten."

Deutschland.

Berlin, 11. August. Der König wird in den letzten Tagen dieser Woche Gastein verlassen und sich über München, Augsburg und Ulm nach Baden-Baden begeben. Auf dieser Reise beabsichtigt Se. Majestät dem bairischen Königshause einen Besuch zu machen.

— Aus Gastein wird gemeldet, daß Se. Majestät der König am 10. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr Sr. Kgl. Hoheit dem Kronprinzen bis Hof-Gastein entgegen gefahren und ge-

Christian Friedrich Baron v. Stockmar.

(Fortsetzung.)

Schon im Jahre 1812 wurde Stockmar er Stadt- und Landphysikus von Coburg. Als Napoleons Zug nach Rußland und die fürchterliche Rückkehr des geschlagenen Heeres über die deutschen Länder kam, da wurde auch ihm die Aufgabe, welche in jener harten Zeit das Leben vieler Aerzte mit tödlicher Gefahr bedroht hat; er wurde Dirigent eines großen Militairlazareths in Coburg. Auch sein Lazareth füllte sich mit den Unglücklichen, welche Seuchen und den Keim des Todes aus dem Eise Rußlands zurückbrachten.

Im Januar 1814 zog er als Oberarzt der herzoglich sächsischen Contingente mit an den Rhein. Bei Mainz angelangt, wurde er als Stabsarzt des fünften deutschen Armee-Corps nach Worms commandirt, wo er ein unter Steins Verwaltung stehendes Militair-Hospital leitete.

Stockmars erstes Zusammenstoßen mit Stein war nicht allzufreundlich. Das Militairhospital zu Worms war längere Zeit nicht mit Kranken besetzt und Stockmar that als Arzt seine Pflicht, indem er blessirte französische Gefangene aufnahm. Da strömten auf einmal die deutschen Verwundeten zu, aber das Hospital war gefüllt. Darüber brauste Stein in seiner starken Weise auf und es gab einen heftigen Wortwechsel, wobei Stockmar ihm nichts schuldig blieb. Seine Bekanntschaft mit Stein hinterließ ihm doch den Eindruck einer großen Persönlichkeit, wie verschieden auch das Leben in den beiden Naturen sich spiegelte, und noch viele Jahre später, als Stockmar von England aus auf der Reise den gewaltigen Mann besuchte, erstaunte er, wie genau Stein in den englischen Geschäften orientirt war.

Im Herbst 1814 kehrte er nach Coburg zurück. Wieder zog er 1815 mit dem herzoglich sächsischen Regiment als Regimentsarzt nach dem Elsaß, erst im December des Jahres kam er von dort wieder in die Heimath. Diese Feldzüge zweier Jahre gaben ihm außer der thätigen Theilnahme an dem Getriebe eines großen Krieges gerade bei seiner Stellung einen guten Einblick in die administrativen Arbeiten einer chaotischen Zeit, in welcher jeder Wirkungslustige sich zu schicken und wieder gewaltthätig zu disponiren genöthigt ist.

Aber die Feldzüge wurden nach anderer Richtung für das spätere Leben Stockmars entscheidend. Während derselben war er mit dem Prinzen Leopold von Coburg bekannt geworden. Der Prinz gewann Zuneigung zu ihm, und als die Vermählung desselben mit der Prinzeß Charlotte von England entschieden war, engagirte er Stockmar als Leibarzt, und dieser ging kurz vor der Vermählung, Ende März 1816, nach England, um seine Stelle anzutreten.

In welchem Grade Stockmar in dieser neuen Stellung Vertrauen und Zuneigung des Prinzen gewann, zeigte sich beim Tode der Prinzessin, der schon am 6. November 1817 erfolgte. An dem Lager der geliebten Todten umarmte der Prinz den treuen Mann und forderte von ihm das Versprechen, ihn nie zu verlassen. Das gelobte ihm Stockmar. Und treu hat er dies Versprechen dem Prinzen und seinem Hause gehalten. Schon in dieser Stunde leidenschaftlicher Bewegung und eines großen Entschlusses übersah der dreißigjährige Mann mit schöner Klarheit das neue Verhältniß, in welches er zu seinem Fürsten getreten war, die Pflichten, welche es ihm auferlegte, und die Haltung, welche ihm selbst dabei vorgeschrieben war. Er gab die Pläne auf, welche er in der Stille für seine eigene Zukunft gefaßt hatte. Auch er war, seit Jena, von der deutschen Sprachwissenschaft angezogen worden, welche darüber arbeitete, Sprache, Sitte, Recht, Poesie der Völker als gesetzmäßige Lebensäußerungen des Volksgeistes aufzufassen, und er trug sich mit dem Plan, ein Wörterbuch der englischen Sprache zu sammeln, wie es von solchem Standpunkt damals ein Deutscher anlegen konnte. Er nahm von diesem Unternehmen und dem ganzen Kreise wissenschaftlicher Interessen, der ihm damit zusammenhing, nicht ohne Resignation Abschied und widmete seine ganze Zeit den practischen Geschäften seines Fürsten. Die Stellung des Prinzen, der als naturalisirter Engländer seinen Wohnsitz in England behielt, war nach vielen Beziehungen eine schwierige und delicate und erforderte die volle Thätigkeit eines vertrauten Mannes. Der Prinz war deshalb bald veranlaßt, einen andern Arzt zu nehmen und seinem Stockmar die Verwaltung seines Vermögens und die Functionen eines Hofmarschalls zu übertragen.

Bis 1830 blieb Stockmar mit dem Prinzen in England, ein Aufenthalt, der durch Reisen nach Frankreich, Italien und längeres Verweilen in Deutschland unterbrochen wurde. Stockmar hatte 1820 geheirathet und einen Hausstand in Coburg gegründet, aber seine Thätigkeit für den Prinzen hielt ihn doch den größten Theil des Jahres von da entfernt. Jene englische Zeit von 1817 bis 1830 war entscheidend für seine politische Bildung. Er verkehrte mit den hervorragenden Männern aller Parteien, vorzugsweise aber mit den Liberalen und Radikalen. Er wurde gründlich mit dem Parteitreiben und der dortigen Behandlung der Geschäfte bekannt. Während er aber die englische, nüchtern verständige und practische Auffassung politischer Dinge sich aneignete, verlor er dabei nichts von der Wärme, dem Wohlwollen und der Liebe, die ihm eigen waren, und nicht die deutsche Eigenschaft, sein Handeln nach den höchsten Gesichtspunkten einzurichten. Die hohe ehrfurchtsvolle Auffassung von der Entwickelung des Staates aus dem Gemüth und den Bedürfnissen des Volkes, seine Auffassung, daß das Leben einer Nation das Leben eines gewaltigen individualisirten Organismus sei, befestigte sich in ihm hier an den Fortschritten eines großen Volkes innerhalb einer freien Verfassung. Er sah, wie Neues wurde, wie in einem kräftig arbeitenden Staatskörper aus den egoistischen Zwecken der Parteien, aus persönlichen Intriguen, aus Einseitigkeit der Bildung sich das Zeitgemäße und Vernünftige, durch die Anstrengungen Einzelner gehemmt, getrübt, gefördert, allmälig entwickelt; er erkannte den Werth eines gesetzlich festen Verfassungslebens für das Heraustreiben solcher Neubildungen, und er wurde eingeweiht in alle Mittel und Wege, durch welche der leitende Staatsmann auf sein Volk einwirkt, und durch welche er selbst in seiner Arbeit beeinflaßt wird.

Auf der Höhe des Lebens, in seinem 40. Jahre, wurde ihm zuerst Veranlassung zu selbstständiger practischer Betheiligung an diplomatischen Geschäften. Die Candidatur des Prinzen Leopold für den griechischen Thron war der Anfangspunkt einer persönlichen Einwirkung Stockmar's auf die große Politik. Auch als diese Candidatur, zum Theil wegen des Widerstands Königs Georg des Vierten erfolglos blieb, wurde die politische Thätigkeit Stockmars nur auf kurze Zeit unterbrochen; denn schon 1830 führten ihn die belgischen Angelegenheiten in eine ausgedehntere Wirksamkeit. Bald überwachte er in England als vertrauter Agent seines Fürsten die diplomatischen Verhandlungen, bald half er in Belgien selbst durch klugen und entschlossenen Rath das neue Königthum und den neuen Staat gestalten. So machte er in den Jahren 1830 bis 1833 eine bedeutende Schule der äußeren Politik durch. In den Verhandlungen mit Frankreich, mit Rom, mit dem Ministerium König Wilhelms von England erwarb er die seltene Personen- und Geschäftskenntniß, durch welche er später in den diplomatischen Kreisen zu einer Autorität wurde; er gewann für seinen König und selbst bei den Leitern der Politik Europas Achtung und persönliches Vertrauen.

Nachdem Belgien sich befestigt hatte, trat es aus seiner eigentlichen dienstlichen Stellung und blieb fortan zum König, von dem er eine Pension genoß, in einem freien Verhältniß fortwährend vertrauten Verkehrs, häufig zu Rathe gezogen und zu vielen mehr oder minder wichtigen Geschäften verwendet.

In diesen Jahren wurde dem König der Belgier Veranlassung, seine besondere Sorgfalt auf die Familien-Angelegenheiten des königlichen Hauses von England zu richten. Stockmar war durch seinen langen Aufenthalt in England der Schwester seines Fürsten, der Herzogin von Kent, Mutter der künftigen Königin, genau bekannt geworden. Die junge Prinzeß Victoria lernte ihn früh als den treuen Freund betrachten, der er ihr sein Leben lang blieb. Jetzt kam die Zeit heran, wo die Prinzessin voraussichtlich zur Regierung gelangen mußte. Da veranlaßte der König Stockmar, nach England zu gehen, um die Interessen seiner Schwester und

gen 7 Uhr in Begleitung Sr. Kgl. Hoheit nach Gastein zurückgekehrt seien.

— Se. K. H. der Kronprinz trifft auf der Rückreise von Gastein mit Ihrer Majestät der Königin Victoria von Großbritannien zusammen und geleitet dann seine erlauchte Schwiegermutter nach Schloß Rosenau, wo um diese Zeit auch Ihre K. H. die Frau Kronprinzessin mit Höchstihren Kindern anwesend sein wird.

* Wie Berliner Blätter berichten, haben die Herren Delbrück, Dr. Virchow, Schultze-Delitzsch, Dr. O. Hübner, Dr. Neumann und mehrere andere Mitglieder der Vorbereitungs-Commission des internationalen statistischen Congresses ihren Austritt aus dieser Commission angezeigt.

— Seit etwa zwei Jahren hat sich in Berlin der Bestand an Pferden um circa 5000 Stück vermehrt. Diese repräsentiren, wenn man den Werth des einzelnen zu 200 Thlr. veranschlägt, ein Capital von etwa einer Million Thalern. Der hauptsächlichste Zugang ist durch die Vermehrung des öffentlichen Fuhrwesens herbeigeführt worden und rechnet man, daß der Omnibusverkehr circa 3000, der Droschkenverkehr aber circa 1400 Pferde mehr in Thätigkeit habe, als vor der Gesetzeskraft der Novelle zur Gewerbeordnung.

— Der in die Polenuntersuchung verflochtene Dr. v. Niegolewski, Mitglied des Abgeordnetenhauses, ist, wie die „Kreuzztg." meldet, dieser Tage hier eingebracht worden.

— Wie die „Westph. Ztg." aus Minden berichtet, ist der Regierungsrath Schück von dort „im Interesse des Dienstes" an das Collegium in Posen versetzt worden.

— Die Nr. 3 des in Gotha erscheinenden „Fortschritt" von L. Walesrode ist am Sonnabend hier confiscirt worden.

— Das Leipziger „Tageblatt" enthält folgende auf das deutsche Turnfest bezügliche Bekanntmachung:

„Se. Majestät der König, Allerhöchstwelchem ich nicht verfehlt habe, nach meiner Rückkehr von Leipzig die Eindrücke zu schildern, die sich mir als Zeugen des deutschen Turnfestes und als Theilnehmer daran eingeprägt hatten, haben davon mit hoher Genugthuung Kenntniß genommen. Insbesondere gereicht es Sr. Majestät zur Befriedigung, daß das Vertrauen, welches in die Umsicht und die patriotische Hingebung des mit der Leitung des Festes betrauten Festausschusses gesetzt werden durfte, sich glänzend bewährt hat. Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät habe ich Sie zu ersuchen, dies den Mitgliedern desselben zu erkennen zu geben. Empfangen Sie 2c. Dresden, den 6. August 1863. v. Beust."

Frankfurt a. M., 10. August. Von dem Senat ist ein Ausschuß, welcher Vorschläge über die Festlichkeiten während des Fürstencongresses zu machen hat, gewählt. Die ständige Bürger-Repräsentation hat auf Anfrage des Senats für die Congreßfeierlichkeiten einen unbegrenzten Credit bewilligt. In Betreff der Festlichkeiten selber vernimmt die „Fr. Postztg.", daß der Senat am 17. August ein glänzendes Bankett im Kaisersaale zu Ehren der versammelten Fürsten veranstalten würde. Die Tafel wird für etwa 120 Couverte gerichtet werden. Die Einladung wird an sämmtliche Fürsten mit je zwei Cavalieren, ferner die sämmtlichen Bundestagesgesandten, die Bevollmächtigten der freien Städte und den Senat der freien Stadt Frankfurt ergehen. Der Kaisersaal, die Kaisertreppe und die Römerhalle werden festlich hergerichtet.

England.

— Der „Morning Herald" bringt ein Actenstück als Beweis dafür, daß wirklich Versuche gemacht worden, ein englisches Hilfscorps für Polen zu werben. Es ist ein Rundschreiben, das mehreren Mitgliedern des Londoner Schützencorps zugeschickt worden und von „Lieutenant A. Styles (von der ehemaligen Garibaldi-Armee)" unterzeichnet ist Es fordert zum Eintritt in eine Polen-Legion auf, die aus englischen Freiwilligen bestehen soll und deren Führung ein „englischer General von großer Kriegs-Erfahrung aus der Krim und Italien her übernehmen werde." Der Standard macht der Regierung Vorwürfe, daß sie noch nichts gethan habe, um der Foreign Enlistmen Act Respect zu verschaffen und den Werbern für Polen das Handwerk zu legen.

Frankreich.

Paris, 9. August. Drouyn de Lhuys wird die zweite russische Depesche noch insbesondere durch eine Depesche an den Herzog von Montebello beantworten. Auf die gestern abgegangene Note sind ohne Zweifel die Erklärungen des Fürsten Gortschakoff nicht ohne Einwirkung geblieben, aber die Haltung dieses Actenstückes soll doch im Ganzen eine so frostige sein, daß man einen freundschaftlichen Vergleich wieder für fraglich zu halten anfängt. Die Opinion Nationale findet, daß die letzte Depesche Gortschakoff's die Situation vollständig ins Klare gebracht habe, daß weitere Unterhandlungen zwecklos seien und daß die drei Mächte sich nun entweder eine Niederlage gefallen lassen oder zu energischeren Mitteln greifen müßten. Als solches Mittel empfiehlt Herr Gueroult vor Allem wieder die Anerkennung Polens als kriegführende Macht. Nöthigenfalls, meint die Opinion, müsse Frankreich auch allein vorgehen, denn das Ansehen des Kaiserreichs würde eine erhebliche Einbuße erleiden, wenn es Polen seinem Schicksale überließe. — Man versichert, die Kammern würden der Zeitverhältnisse wegen in diesem Jahre bereits im October einberufen werden. — Herr Thiers soll eine Broschüre über „Oesterreich und seine Reformen" vorbereiten.

— Seit zwei Tagen herrscht eine solche Hitze in Paris (wir hatten heute um 2 Uhr 35 Centi-Grad im Schatten), daß man über die Plagen und Klagen, welche dieselbe Allen bereitet, fast Alles vergißt. So machte auch die Erwählung des Erzherzogs Maximilian zum Kaiser von Mexico unter dem größeren Publikum fast kaum Aufsehen; alle Welt ist nämlich so abgespannt, daß man dieser jedenfalls wichtigen Nachricht nicht die gehörige Aufmerksamkeit widmet, und es gehört wirklich der ganze Muth und die ganze Energie eines Correspondenten dazu, um sich den Kopf darüber zu zerbrechen, ob Maximilian die mexicanische Kaiserkrone annehmen wird oder nicht. — Herr Drouyn de Lhuys ist krank. Die „Hitze" soll ihn krank gemacht haben.

— Aus Frankfurt, 6. August, schreibt man dem „Moniteur" über den Zweck der vom Kaiser von Oesterreich nach Frankfurt eingeladenen Versammlung der souverainen Mitglieder des deutschen Bundes: „Die Hauptbestimmung würde wohl darin bestehen, eine Versammlung von Delegirten zu schaffen, mit einem Executiv-Mandat, das practischer wäre, als das gegenwärtige System. Diese Delegirten würden in gewissen Categorien gewählt und von den Kammern ernannt werden, mit gewissen Einschränkungen, welche, wie es scheine, sie daran hindern sollen, sich vorkommenden Falles als deutsches Parlament zu constituiren. Was für ein Resultat der von der österreichischen Regierung ausgegangene Plan auch haben mag, offenbar wird er auf ernsthafte Schwierigkeiten stoßen, deren geringste nicht der Einfluß-Wetteifer der beiden deutschen Großmächte sein wird; man billigt aber nichts desto weniger den von Oestrreich gemachten Versuch und weiß ihm Dank für seine Bemühung, für das jetzige System ein Heilmittel ausfindig zu machen; denn man sieht mit Ungeduld in Deutschland allen politischen Fortschritt des Landes durch die Bundesberathungen behindert. Allgemein denkt man, daß der Congreß der Souveraine, welcher am 16. August zusammentreten soll, keinen andern Charakter haben wird, als den einer Bundes-Conferenz, die ausschließlich deutsche Angelegenheiten zu berathen bestimmt ist."

Italien.

Turin, 7. August. Das Ministerium wußte schon seit einigen Tagen von der Abberufung des englischen Gesandten, und es war nicht minder unangenehm überrascht über diesen Wechsel, als heute das politische Publikum im Allgemeinen. Es heißt, in dieser Zwischenzeit habe man in London einige Vorstellungen darüber machen lassen, wie ungern man Sir James Hudson scheiden sehe. Aber das britische Cabinet hatte seinen Entschluß gefaßt, und man weiß nicht recht, was denselben motivirt hat. Sir James Hudson hat nicht im Entferntesten den Wunsch ausgedrückt, in Ruhestand versetzt zu werden, und er würde, so viel an ihm liegt, seinen Posten noch gern beibehalten. Es müssen politische Gründe vorliegen, über deren Natur man bisher nur Vermuthungen aufstellen kann. Der Nachfolger Sir James Hudson's, Lord Elliot, wird, als ehemaliger Gesandter am neapolitanischen Hofe, gerade nicht besonders freudig begrüßt. Sir James Hudson hat in den letzten Tagen noch den englisch-italienischen Handelsvertrag unterzeichnet.

Rußland und Polen.

— In Wilna ist auf Befehl der Regierung das Theater wieder eröffnet und für jede Vorstellung eine Subvention von 120 R. Sr. aus den durch die Sequestrationen gewonnenen Geldern angewiesen worden. Weder Polen noch Juden besuchen die Vorstellungen. Außerdem ist auf Befehl Murawieffs jetzt täglich Militärmusik im botanischen Garten und der General soll sogar Feste mit Illuminationen vorbereiten.

— Nach der „Nord. Post" wurde am 30. Juli der Warschau-Petersburger Bahnzug zwischen Lapy und Srednica auf ein Nothzeichen angehalten. Es war nämlich ein Pulverfaß von mehr als zwei Pud Gewicht auf die Bahn gelegt und daran ein galvanischer Leiter befestigt worden, so daß eine Explosion erfolgt wäre, wenn man die Gefahr nicht rechtzeitig bemerkt und beseitigt hätte.

* Unser Warschauer Correspondent theilt uns mit, daß eine Abtheilung russischer Soldaten, welche einen Geldtransport begleitete, in der Nähe von Lublin von einer Insurgentenschaar angegriffen und überwältigt sei. Die Polen haben über 1 Million Thaler und Waffen und Munition in ihre Hände bekommen. (Näheres morgen)

— Ein Tagesbefehl des geheimen Stadthauptmanns von Warschau vom 7. d. M. bedroht Denuncianten der polnischen Steuereintreiber neuerdings mit der Todesstrafe. Auch ist diese Strafe wirklich an einen solchen Denuncianten auf der Kreuzstraße vollzogen worden.

Amerika.

— „Newyork Daily News" versichert, Präsident Davis habe einen Boten an Napoleon gesandt, um ihm ein Schutz- und Trutzbündniß anzutragen. Die Regierung der Conföderirten würde das französische Protectorat über Mexico anerkennen und würde sich anheischig machen, die Sclaven-Institution zu modificiren.

Danzig, den 12. August.

* Die „Berl. Börs.-Ztg." und nach ihr die „Kreuzztg." enthalten folgende Mittheilung: „Einem Gerüchte zufolge hat die Wahl des Oberbürgermeisters von Danzig, Geh. Regierungsraths v. Winter, zum Vertreter der Stadt Danzig im Herrenhause nicht die Königliche Bestätigung erhalten und es ist in Folge dessen dem dortigen Magistrate die Vornahme einer anderweiten Wahl aufgetragen." So viel wir hören, ist beim hiesigen Magistrat ein solcher Auftrag noch nicht eingegangen.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 11. Aug.] Vorsitzender Hr. Rechtsanwalt Roepell; Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Dr. Linz, Stadtbaurath Licht und Stadtrath Hahn. Der bisherige Stadtverordnete Kaufmann Collas legt sein Mandat nieder. — Aus dem Betriebsbericht der Gasanstalt ist zu ersehen, daß gegenwärtig die Zahl der Gasflammen 9327 beträgt, wovon 8461 auf Private kommen. — Eine Commission, bestehend aus den Herren Damme, Bischoff und Pretzell, wird beauftragt, für die in die Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission zu wählenden Mitglieder in der nächsten Sitzung Vorschläge zu machen. — Als stellvertretende Bezirksvorsteher werden gewählt: für den 16. Bezirk Hr. Kreyssig, für den 34. Hr. W. Siemens in St. Albrecht. — Nach dem Bericht des Hrn. Bischoff wird gegen die beantragte Niederschlagung von 196 Thlr. 15 Sgr. Miethssteuer nichts eingewendet. — In Betreff der Holzlieferung zum Reparaturbau an der Schule zu Schnakenburg soll vorher die Forstdeputation gehört werden, ob die Lieferung in natura oder in Geld zweckmäßiger ist. — Gegen die aufgestellte Gemeindewähler-Liste sind keine Einwendungen erhoben worden. — Zur Unterhaltung der Artillerie-Pferdeställe werden extraordinär 200 Thlr. nachbewilligt. — Die Vorsteher des Kinderhauses erhalten die Ermächtigung, in Zukunft das Einkaufsgeld in die Anstalt bis auf 150 Thlr. zu ermäßigen. — Der Magistrat schlägt vor, von der bisher üblichen Sperrung der Speicherinsel zur Nachtzeit für die Folge Abstand zu nehmen, da die früher dafür sprechenden Gründe heute nicht mehr zuträfen. Schutz gegen Diebstahl und Feuersgefahr werde seit der Errichtung der Schutzmannschaft und Feuerwehr diesem Stadttheile hinlänglich gewährt und das Hineinziehen desselben in den freien Verkehr biete mehr Garantien gegen Diebe, als völlige Absperrung. Der Magistrat beantragt daher, die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß unter Aufhebung aller bisherigen Sperrvorrichtungen die Speicherinsel auch während der Nachtzeit dem Verkehre geöffnet bleibe und daß von dem Neubau des Thores an der Trennungsgrabenbrücke Abstand genommen werde. Bezüglich der selbstverständlichen Vermehrung der Laternen behält sich der Magistrat weitere Anträge vor. Die Versammlung tritt, nach einer Debatte, bei welcher sich die Herren Geh.-Rath Jebens, Bischoff, Haußmann, Biber und der Magistrats-Commissarius, Herr Stadtrath Hahn, betheiligten, mit großer Majorität dem Vorschlage des Magistrats bei. — Die bisher erhobene Pflastergeld-Abgabe wird aufgehoben. — Der Magistrat theilt die an die Herren Vorsteher des Lazareths am 30. Juli c. erlassene Verfügung mit, zu einer auf diesen Tag angesetzten Conferenz sich einzufinden. Die Conferenz wurde indeß durch Verfügung der Kgl. Regierung von demselben Tage inhibirt. Es heißt in derselben: Die Herren Lazarethvorsteher haben uns die Verfügung eingereicht, wodurch der Magistrat auf Grund des Stadtverordneten-Beschlusses es für zweckmäßig erachtet hat, die in den Jahren 1860 und 1861 von einer Commission der städtischen Behörden ausgearbeiteten Entwürfe (eines Statuts, Instruction und Hausordnung) zur Ausführung zu bringen und demgemäß ein vorsitzendes Magistatsmitglied ernannt und die Vorsteher aufgefordert hat, sich zu einer Conferenz behufs Uebernahme der Geschäft einzufinden. Indem wir, vermöge des uns über die Stadtverwaltung zustehenden Oberaufsichtsrechts, auf Grund des § 77 der St.-O. vom 30. Mai 1853, die Ausführung des von den Stadtverordneten in Betreff des städtischen Lazareths gefaßten Beschlusses vorläufig beanstanden, veranlassen wir den Magistrat hiermit, die an die Lazareth-Vorsteher erlassene Verfügung vom heutigen Tage nicht zur Ausführung zu bringen und über den Gegenstand des Stadtverordneten-Beschlusses ausführlich an uns zu berichten. Die Lazareth-Vorsteher sind von uns dahin beschieden, daß die von dem Magistrat angeordnete Conferenz nicht stattfinden werde".

Der Magistrat theilte hierauf der Königl. Regierung den Wortlaut des betr. Stadtverordneten-Beschlusses mit dem Bemerken mit, daß er demselben beigetreten sei und zu dessen Rechtfertigung den Motiven seines Antrages für jetzt nichts zuzusetzen habe, und daß, da die Königl. Regierung die Ausführung der Verfügung beanstandet habe, der Magistrat über

---

Nichte zu überwachen. Ueber die höchst merkwürdige Zeit, in welcher Königin Victoria den Thron bestieg, fehlt in vieler Beziehung noch der Aufschluß. Inmitten des damaligen heftigen Parteigetriebes war Stockmar der vertraute Rathgeber der jugendlichen, unerfahrenen Königin, auch hier wieder in einer ganz freien, undefinirten Stellung.

Eine unabweisbare Aufgabe wurde, für die Königin eine bleibende Stütze durch einen Gemahl zu finden. Nachdem sich die Wahl auf den Prinzen Albert fixirt hatte, der für diesen Beruf moralisch und geistig in seltener Weise ausgerüstet war, übernahm Stockmar die Mission, den jungen Fürsten durch Umgang und Einwirkung für die neuen Verhältnisse vorzubereiten. Als Mittel dazu wurde eine Reise nach Italien gewählt. Diese Reise, 1838 bis 1839, wurde die Grundlage eines seltenen Freundschaftsverhältnisses, wie es nur zwischen einem guten und hochgesinnten Fürsten und einem liebevollen und uneigennützigen Privatmann möglich war, ein inniges, festes Verhältniß, von Seiten des Prinzen unbegrenztes Vertrauen, selbstlose väterliche Empfindung von Seiten des klugen Lehrers. Die ernste, bildungsbedürftige Seele des Prinzen wurde durch die frische Sicherheit, durch die reiche Erfahrung und durch das reiche Gemüth des ältern Mannes für das ganze Leben angezogen.

Die Freundschaft zwischen dem Prinz-Gemahl und Stockmar, eine ehrliche, männliche Freundschaft, voll von rücksichtsloser Wahrhaftigkeit, hat, das darf man jetzt, wo uns Beide entrissen sind, wohl sagen, einen entscheidenden Einfluß gehabt, die Königin, den Prinzen und die Kinder des königl. Hauses von England mit liberalem Verständniß der Zeit und freien menschlichen Anschauungen zu erfüllen.

Stockmar war der Bevollmächtigte des Prinzen zum Abschluß seines Heirathsvertrages, und er blieb der vertraute Hausfreund der jungen Eheleute. Die Zeit von 1837 an und die nächsten Jahre nach der Vermählung wurden für ihn wieder reich an Erfahrungen über das innere Getriebe einer constitutionellen Regierung.

Sein Leben gestaltete sich nun so, daß er fast jedes Jahr während des Winters und Frühjahrs in England verweilte. Dann wohnte er im Buckinghampalast oder Schloß Windsor in unabhängiger Stellung als ein lieber verehrter Freund und Gast. Wenn der Prinz sich von den Geschäften des Tages erholen wollte, fand er Erfrischung auf Stockmars Zimmer, die königlichen Kinder betrachteten ihn wie einen freundlichen Großvater, den sie besonders gern heimsuchten, der „Baron" war die allgemeine Zuflucht Aller, die um den Hof eine Klage oder einen Wunsch hatten. Der Gast lebte auch in dem Königsschlosse in seiner einfachen diäten Weise fort. Denn war auch dem alternden Herrn die Frische des Geistes und Fröhlichkeit des Herzens im Verkehr mit Andern unverringert, so beobachtete er doch seinen eigenen Körper schon längst mit starkem Mißtrauen, und war in der Stille geneigt, sich als bedenklichen Patienten zu behandeln. So kam es wohl vor, daß er sich an die feste Tagesordnung des pünktlichsten aller Höfe nicht sorglich kehrte, und daß die Königin und ihr Gemahl einmal vergeblich auf ihn warteten, oder daß der Gast mitten während der Tafel in die Gesellschaft trat und sich gemüthlich auf seinen Platz setzte. Und wenn das Frühjahr gekommen war, dann war der alte Freund auf einmal verschwunden, weil er das Abschiednehmen durchaus nicht leiden konnte, dann fanden die Königskinder an einem Morgen sein Zimmer leer und schrieben fleißig Briefe nach Coburg mit Klagen über seine Untreue und herzlichen Vorwürfen. Und schon im Sommer begannen die dringenden Bitten, er möge doch bald wiederkommen.

In dieser Weise wiederholten sich seine langen Besuche in England zwanzig Jahre durch, von 1837—1857. Das letzte Werk, zu dem er dort hervorragend mitwirkte, war die Vermählung der Prinzeß Victoria mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen.

In den letzten Jahren seines Lebens, bei zunehmender Kränklichkeit, konnte er sich nicht mehr entschließen, den Einladungen der englischen Königsfamilie nachzugeben und die Reise dorthin zu machen. Der Wunsch, ihm nahe zu sein, trug dazu bei, den Prinzgemahl und die Königin seitdem zu längerem Aufenthalte in Deutschland zu veranlassen. Wenn sie dann in Coburg verweilten, muthete sich der alte Herr wohl einmal einen Besuch im Schlosse zu, aber häufiger suchten die fremden Gäste ihn in seiner Wohnung auf. Und täglich sah man die königliche Familie und wieder Kronprinz und Kronprinzessin von Preußen zu einem stillen Hause in einer Seitenstraße wandern, um den greisen Freund zu besuchen. Das ruhige Selbstgefühl des Privatmannes, dem diese herzlichen Huldigungen eines Königsgeschlechtes dargebracht wurden, und die zarte Aufmerksamkeit der vornehmen Gäste war der natürliche Ausdruck eines festen und innigen Verhältnisses zwischen guten und tüchtigen Menschen, dessen Werth nicht am wenigsten die fürstlichen Gäste empfanden. Alles Große und Kleine, was ihnen in der Seele lag, die Sorge der Politik und die Grundrisse der neuen Farmen des Prinzen, die Erziehung der königlichen Kinder und die kleinen Freuden und Leiden des Tages wurden von der Königin, ihrem Gemahl und ihrer Familie in das treue Herz des klugen Alten gelegt, der mit verständigem Rath, warmer Beistimmung und ernster Warnung durchaus nicht zurückhielt.

(Fortsetzung folgt.)

diese Maßregel bei dem Königl Oberpräsidenten Beschwerde erhoben habe.

In der an das Oberpräsidium gerichteten Beschwerde wird ausgeführt, wie die Kgl. Regierung schon im Jahre 1858 angeordnet hatte, in Gemäßheit des § 59 der Städte-Ordn. in die Verwaltung des Lazareths eine Aenderung der Art einzuführen, daß ein Mitglied des Magistrats fortdauernd die Leitung und Beaufsichtigung übernehme, wie hierauf eine Commission der Communalbehörden ein Statut entworfen, wie aber damals Anstand genommen worden sei, dem Vorschlag der Commission beizutreten, weil die Communalbehörden voraussetzten, das Lazareth sei eine selbstständige Stiftung. Die Kgl. Regierung habe aber unterm 9. October 1861 verfügt, daß der Statut-Entwurf, dem sie ausdrücklich ihre Genehmigung ertheilte, provisorisch als Norm für die fernere Verwaltung der Anstalt dienen solle und habe bei Androhung von 30 Thlrn. Ordnungsstrafe aufgefordert, das Magistrats-Mitglied namhaft zu machen, welches fortan den Vorsitz im Vorsteher-Collegium zu führen habe. Die Entwürfe zu den Instructionen für den Ober-Inspector rc., deren provisorische Einführung ebenfalls vorgeschrieben war, seien seitdem in Geltung gewesen. Nur die Einführung des Verwaltungsstatuts unterblieb, trotz zahlreicher Monitorien, da man zu einer gütlichen Vereinbarung mit den Lazarethvorstehern zu kommen hoffte; dies geschah aber nicht. Die Communalbehörden hätten sich inzwischen von der Unhaltbarkeit ihrer früheren Auffassung überzeugt und in Folge dessen den bekannten Beschluß gefaßt. Der Magistrat sei nun außer Stande zu ersehen, wie die Stadtverordneten durch jenen Beschluß ihre Befugnisse überschritten haben können, worin das Gesetz- oder Rechtswidrige desselben liege, oder wie derselbe das Staatswohl verletzen könne, wie also der § 77 der Städteordnung hier zur Anwendung kommen könne. Es handle sich lediglich um Vollstreckung einer von der Kgl. Regierung selbst gemachten Anordnung; die Verfügung vom 9. October 1861 sei nicht aufgehoben worden.

(Forts. folgt.)

* Gestern hat der Herr Bank-Director Schottler seine mehrwöchentliche Urlaubsreise angetreten. Voraussichtlich wird er auf der Rückreise es möglich machen, am 14. September d. J. den volkswirthschaftlichen Congreß zu Dresden zu besuchen um sich bei der dort zu verhandelnden Bankfrage zu betheiligen.

* In Graudenz werden von mehreren Vereinen Vorbereitungen zu einer Körnerfeier zum 26. August getroffen.

± Thorn, 11. Aug. Am vorigen Sonntag marschirte das letzte Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 44 von hier ab und rückte ein zweites (1.) Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 41 ein. — Gestern Abend hatten wir ein sehr heftiges Gewitter. In der Umgegend hat der Blitz mehrmals eingeschlagen, aber, so weit wir heute unterrichtet sind, ist nur ein Wohngebäude in einer auf dem jenseitigen Ufer in unserer Nähe liegenden Ortschaft zerstört worden. Während das lebende Inventar durch die Feuersbrunst getödtet wurde, kamen die Bewohner mit dem Leben davon.

Thorn, 10. August. (G.) Bezüglich des Eisenbahn-Projects Thorn-Königsberg wird uns mitgetheilt, daß die Vertretung des Kreises Strasburg die Zahlung von 130 Thlrn. zu den Vorarbeiten für diese Linie beschlossen, die Herren v. Hennig-Plonchott und Krieger-Karbowo — letzterer als Stellvertreter — zum Verhandeln mit dem Comité gewählt, so wie endlich sich für die Zeichnung von 30,000 Thlrn. Stamm-Actien pro Meile entschieden hat. Zur Ausführung der merkantil wichtigen Zweig-Chaussee Gollub-Schönsee (Pluskowenz) sollen nach Beschluß der Kreisvertretung von Strasburg 10,000 Thlr. beschafft werden, um namentlich recht bald, wo möglich im Herbste, den Schloßberg bei Gollub zu chaussiren.

— (Th. W.) Für den Grenzbezirk des Königl. Haupt-Zollamts zu Thorn sind nach officieller Bekanntmachung des Königl. Provinzial-Steuer-Directors Herrn Hellwig einige Erleichterungen in der Transport-Controle gewährt worden.

Inowraclaw. (Brb. Z.) Das hiesige Kreisblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Es wird hierdurch erneuert zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Militair-Patrouillen und Posten der Grenzbesatzung angewiesen sind, von ihrer Schußwaffe unbedingt Gebrauch zu machen: 1) im Fall ihrem dreimaligen Anruf zum Stehenbleiben nicht Folge geleistet wird, und der Zweck, sich den schuldigen Gehorsam zu verschaffen, nicht auf andere Weise zu erreichen ist; 2) wenn denselben bei Arretirungen, Durchsuchen von Wagen rc, überhaupt bei Ausübung ihres Dienstes, thätlicher Widerstand entgegengesetzt wird; 3) wenn bewaffnete oder unbewaffnete Haufen den Versuch machen, die Landesgrenze zu überschreiten und bei dieser Gelegenheit den Anordnungen des Militairs, welches zu ihrer Verhaftung zu schreiten hat, nicht unbedingt Folge leisten. C.-O. Inowraclaw, den 31. Juli 1863. von Lehwaldt, Generalmajor und Districts-Commandeur."

Bromberg, 11. Aug. (Brb. Z.) Nach einer mehrere Tage anhaltenden drückenden Hitze hatten wir gestern Abend 7 Uhr bei 27° R. ein sehr starkes Gewitter, verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen und einem so furchtbaren Sturme, wie wir ihn hier seit dem 18. Juni des Jahres 1848 — an welchem Tage die beiden Thürme der Jesuiterkirche herabgeworfen wurden — nicht wieder erlebt haben. Die stärksten Bäume wurden an den Stellen, wo der Sturm seine ganze Kraft entwickeln konnte, aus der Erde gerissen oder abgebrochen. Auf dem Lande und dem freien Felde ist der Schaden noch weit bedeutender. Dächer sind abgedeckt worden, Zäune umgerissen und Wagen und andere Geräthschaften umgeworfen und zerbrochen worden. Der Blitz hat indeß bei diesem furchtbaren Unwetter nicht gezündet. Die in den städtischen Anlagen umgeworfenen Bäume werden heute meistbietend verkauft. Der lang ersehnte durchdringende Regen ist also endlich hier eingetroffen, leider aber mit solcher Heftigkeit und mit Hagel vermischt, daß der angerichtete Schaden der Wohlthat des Regens gleichkommen dürfte. Auch heute hat sich die Temperatur noch nicht abgekühlt und wir haben jetzt Nachmittags 3 Uhr 24 Grad im Schatten.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. August 1863. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen flau,					
loco	45¼	45¼	Preuß. Rentenbr.	98½	98½
Juli-Aug. . . .	45	45½	3½% Westpr. Pfdbr.	87	86⅞
Herbst	45½	46	4% do. do.	—	97
Spiritus Juli-Aug.	16	16 1/12	Danziger Privatbk.	101½	—
Rüböl do. . .	13 1/12	13 1/12	Ostpr. Pfandbriefe	89	89
Staatsschuldscheine	90½	90½	Oestr. Credit-Actien	85⅜	85¾
4½% 56er. Anleihe	102	102	Nationale	73½	73¼
5% 59er. Pr.-Anl.	106¾	106¾	Russ. Banknoten .	92⅓	92⅓
			Wechselc. London.	—	6. 20½

Fondsbörse fest.

Hamburg, 11. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ganz unverändert und flau. — Rapssaat in Folge höherer holländischer Berichte begehrter. — Oel loco und August 28 Br., October 28⅛, Mai 27⅝. — Kaffee verkauft 3500 Sack Domingo zu 7 7/16—9 9/16.

London, 11. August. Silber 61. Türkische Consols 48½. — Wetter schön. — Consols 93⅛. 1% Spanier 47¾. Mexikaner 38⅜. 5% Russen 93. Neue Russen 92½. Sardinier 89½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 8¼ ß. — Wien 11 fl. 50 Xr.

Liverpool, 11. August. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 11. August. 3% Rente 67, 45. Italienische 5% Rente 72, 10. Italienische neueste Anleihe 72, 20. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 426, 25. Credit mob.-Actien 1072, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 547, 50.

Danzig, den 12. August. Bahnpreise.
Weizen gut bunt und hochbunt 124/7/8/9—128/9/32/34℔ von 74/77—79/81—81/83—84/86½ Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27—130℔ von 66/69/71—72/74/78 Sgr.
Roggen schwer und leicht von 53—50 Sgr.
Erbsen von 49—52 Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 36/38—40/42/45 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115℔ von 37/40—42/45/47 Sgr.
Hafer von 25—28 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.
Rübsen und Raps nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön, gestern Abend starkes Gewitter und Regen. Wind: W.

Heute sind 42 Last Weizen gehandelt, vorzugsweise in besserer Qualität. Preise beinahe sämmtlich unbekannt geblieben, aber billiger. Bekannt geworden für 118/20℔ hell fl. 465, 130℔ bunt fl. 480 pr. 85℔. — Roggen billiger, 140 Last umgesetzt, 123℔ fl. 303, 124℔ fl. 306, 125℔ fl. 309, 126℔ fl. 310 pr. 125℔. — 117℔ große Gerste fl. 264. — Weiße Erbsen fl. 310, 320. — Rübsen 103½ bis 105 Sgr. — Spiritus ohne Geschäft.

Elbing, den 11. August. (N. E. A.) Witterung: heiß, gestern starkes Gewitter. Wind: Norden. — Die Zufuhren von Getreide sind sehr gering. Die Stimmung sehr flau und Umsätze so gering, daß genaue Notirungen dennoch nicht zu machen sind. Deßhalb sind die nachstehenden Notirungen auch nur als annähernd richtig zu bezeichnen. Spiritus ohne Umsatz. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 74/76—82/83 Sgr., bunt 124—130℔ 72/74—78/80 Sgr., roth 123—130℔ 70/72—78/80 Sgr., abfallender 118—124℔ 63/65—69/71 Sgr. — Roggen 120—126℔ 48—52 Sgr. — Gerste große 103—117℔ 34—43 Sgr., kleine frische 104—106℔ 39—40 Sgr. — Hafer 62—78℔ 22—27 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 48—50 Sgr., Futter- 44—47 Sgr., graue 44—50 Sgr., grüne große 47—50 Sgr., kleine 45—47 Sgr. — Rübsen in guter Qualität bis 105 Sgr. bezahlt, vielleicht auch etwas mehr zu bedingen.

Königsberg, 11. August. (K. H. Z.) Wind: W. + 19. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 125—130℔ 75—86 Sgr., bunter 120—130℔ 65—82 Sgr., rother 120—130℔ 65—82 Sgr. Br. — Roggen unverändert, 120—121—122—123℔ 50—50¾—51¾ Sgr. bez.; Termine matt, 120℔ pr. Herbst 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd, pr. Frühj. 50½ Sgr. Br., 49 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—115℔ 32—43 Sgr., kleine 95—108℔ 30—40 Sgr. Br. — Hafer behauptet, loco 70—80℔ 22—29 Sgr. Br. — Erbsen sehr stille, weiße Koch- 52 Sgr. bez., Futter- 45—50 Sgr., graue 45—58 Sgr., grüne 50—53 Sgr. Br. — Bohnen 48—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat gedrückt, mittel 105—106℔ 73 Sgr., ordinär 104—105℔ 56 Sgr. bez. — Winterrips 95—100 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16⅛ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl auf Lieferung 13⅙ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. pr. Ctr. B. — Rübkuchen 55½ Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 10. loco gemacht 16¾ Rt. ohne Faß (in leichter Waare); den 11. loco Verkäufer 17⅙ Rt., Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17⅙ Rt., Käufer 16½ Rt. ohne Faß; pr. August Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18⅙ Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 18⅙ Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17¾ Rt., Käufer 17⅓ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, den 11. August. Wind: West. — Witterung: schwül. — Morgens 15° Wärme. Mittags 24° Wärme. — Weizen 125—128℔ holländ. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rt., 128—130℔ 60—62 Rt., 130—134℔ 62—65 Rt. Feinste Sorten knapp und über Notiz bezahlt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 39—42 Rt. — Gerste, große 30—34 Rt., kleine 24—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32—36 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Winterrübsen 80—84 Rt. — Winterraps 82—86 Rt. — Spiritus 16⅙ Rt. pr. 8000 pCt. — Neue Kartoffeln pr. Scheffel 24 Sgr. — Butter bester Qualität 8 Sgr. pr. Pfund. — Eier pr. Schock 18 Sgr.

Stettin, den 11. Aug. (Ostf. Ztg.) Witterung: sehr warm, klare Luft. Temperatur: + 24° R. Wind: SW. — Angemeldet 100 W. Weizen und 100 W. Roggen. Weizen zu weichenden Preisen gehandelt, loco ohne Umsatz, 83/85℔ gelber pr. Aug. 67¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 68, 67½ Rt. bez., Oct.-Nov. 67 Rt. bez., Frühj. 67½ Rt. bez. — Roggen flau und niedriger, pr. 2000℔ loco alter 44—45 Rt. bez., neuer 45—45½ Rt. bez., Aug. 45, 44¾ Rt. bez., 44⅞ Rt. Gd., Aug.-Sept. 45 Rt. bez. u. Br., 44¾ Rt. Gd., Sept.-Oct. 46, 45¾, ½ Rt. bez., Oct.-Nov. 45¾, ½ Rt. bez., Frühjahr 45½, ¼ Rt. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50℔ 26 Rt. bez., 47—50℔ Aug.-Sept. 26¼ Rt. bez., Frühj. 26 Rt. bez. — Erbsen ohne Umsatz. — Winterrübsen höher gehalten und ohne Umsatz, pr. 1800℔ Aug.-Sept. 92½ Rt. Br., Sept.-Oct. 94 Rt. Br. — Rüböl fest, loco 13 Rt. Br., Sept.-Oct. 12⅚ Rt. bez., April-Mai 13 Rt. Br. — Spiritus etwas höher bezahlt, loco ohne Faß 16⅙ Rt. bez., mit Faß 16 1/12 Rt. bez., Aug. und Aug.-Sept. 16 Rt. bez. u. Gd, Sept.-Oct. 16, 15 11/12 Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 16, 15 11/12 Rt. bez. u. Br., Frühj. 16⅙ Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br.

Berlin, den 11. August. Wind: SO. Barometer: 28³. Thermometer: früh 21° +. — Witterung: drückend heiß. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 58—71 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000 Pfund loco eine Ladung geringer 77/78℔ sofort zu entlöschen 44¾ Rt. bez., alt 81/82℔ 45½ Rt. ab Kahn bez., neuer 46—46½ Rt. ab Bahn frei Haus bez., August 45¾—½ Rt. bez. u. Gd., 45¾ Rt. Br., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 46¼—⅜—46 Rt. bez. u. Gd., 46⅛ Rt. Br., Oct.-Nov. 46¼—½—⅛ Rt. bez. u. Gd., 46¼ Rt. Br., Novbr.-Decbr. 46¼—46 Rt. bez. u. Gd., 46¼ Rt. Br., Frühjahr 46—45⅞ Rt. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 33—39 Rt., do. kleine do. — Hafer loco 25—27 Rt. nach Qual., pommer 25¾ Rt. ab Kahn bez., Aug. 25⅜—½ Rt. bez., Aug.-Sept. 25¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 25 Rt. Br., Oct.-Nov. 24⅞ Rt. Br., Novbr.-Decbr. do., Frühj. 24⅞ Rt. bez. u. Gd — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 45—50 Rt., do. Futterwaare do. — Winterraps 89—93 Rt. — Winterrübsen 88—92 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13⅙ Rt. Br., August 13 1/12 Rt. bez. u. Gd., ⅛ Rt. Br., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 13 1/12—⅛—13—13⅛ Rt. bez. u. Br., 13 1/12 Rt. Gd., Oct.-Nov. 13 1/12 bez. u. Gd., 13⅛ B., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. do., April-Mai do. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 16⅔ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 7/24—⅜ Rt. bez., Aug. 16—16 1/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 16—16 5/24 Rt. bez. u. Br., 16⅙ Rt. Gd., Oct.-Nov. 16—16⅛ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 15 23/24—16 1/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 16—16⅛ Rt. bez., Br. u. Gd., April-Mai 16 1/12—⅙ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅞—4 7/12 Rt., Nr. 0. und 1. 4 7/12—¼ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3¾—3½ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅓—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 12. August. Wind: West-Nord-West.

Angekommen: A. J. Johannsen, Jenny, Lübeck; W. Griffith, Lucy, Elseneur; beide mit Ballast. — N. Bröhan, Nicolaus, Hamburg, Knochenmehl u. Guano. — H. Schwarz, Professor Baum, Bordeaux, Kalksteine. — C. Nissen, Heiligenhafen, Antwerpen, Stückgut.

Gesegelt: J. J. Seebeck, Rose, Oldenburg; A. Wolkammer, Alberdina, Termunterziel; T. Gruppelaar, Hillechina, Termunterziel; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 2 Barken „Peter Rolt" und „Johanna", Kunde, 1 Kuff, 1 Schooner.

Thorn, den 11. August. Wasserstand: 1' 6" unter 0.

Stromab:

Hirsch Nowomiejski, M. Jacubowicz, Wyskow, Danzig, S. Deutsch, 760 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	336,28	17,8	Nördl. flau, meistens klarer Himmel.
12	8	335,13	13,8	NW. frisch, theilw. bewölkt, sch. W.
	12	336,06	15,4	W. do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 11. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94 bz
Aachen-Mastricht	—	4	34¾ G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	107 B
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109 bz
Berlin-Anhalt	8½	4	151½ G
Berlin-Hamburg	6½	4	121¾ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	191½ G
Berlin-Stettin	7 5/12	4	135½ B
Böhm. Westbahn	—	5	72½ B
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	137 G
Brieg-Neiße	4⅔	4	94½ B
Cöln-Minden	12⅝	3½	181 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	67¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92½ G
do. do.	5	5	99 B
Ludwigsh.-Berbach	9	4	143 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	292 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	67½ B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	127⅜ bz
Mecklenburger	2⅓	4	69½ G
Münster-Hammer	—	4	98 G
Niederschl.-Märk.	—	4	97¾ G
Niederschl. Zweigbahn	2 2/15	4	66 B
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	64¼, 64 bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 13/18	3½	159¼ G
„ Litt. B.	10 13/18	3½	142½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	112⅝—⅞ bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	66 B
Rheinische	6	4	101⅛ bz
do. St.-Prior.	—	4	107 G
Rhein-Nahebahn	—	4	27 G
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	99 bz u G
Russ. Eisenbahnen	—	5	111½ bz
Stargard-Posen	6	3½	105¼ bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	144½—⅜ bz
Thür. 128	7⅔	4	128½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	127 G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	117 B
Pom. R. Privatbank	5½	4	96 et bz
Danzig	6	4	101½ B
Königsberg	5½	4	101½ B
Posen	5 11/30	4	96 G
Magdeburg	4 3/10	4	92⅜ et bz
Disc.-Comm.-Antheil	7	4	100¾ bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	107⅞ bz u G
Oesterreich	8½	4	84¾-½-⅞ bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102½ bz
Staatsanl. 1859	5	106¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	98¾ G
54, 55, 57	4½	102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	99 B
Staats-Schuldsch	3½	90½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	130 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½ G
do. do.	3½	91 B
Börsenh.-Anl.	5	104½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	91⅛ B
do. neue	4	101½ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89 bz
do. „	4	97½ bz
Pommersche „	3½	91¼ G
do. „	4	101½ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	97¼ bz
do. do.	4	97⅛ bz
Schlesische „	3½	95½ G
Westpreuß. „	3½	87 bz
do. „	4	97 B
do. neue	4	96¾ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99⅛ bz
Pommer. Rentbr.	4	99¼ bz
Posensche „	4	97⅛ bz
Preußische Rentbr.	4	98⅛ bz
Schlesische „	4	100¾ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	68 G
do. Nat.-Anl.	5	73¼ bz u B
Neueste Oest. Anl.	5	90⅝—⅛ bz u B
Oesterr. Pr.-Obl.	4	86½ et bz
do. Eisb.-Loose	—	80½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	85½ bz
do. do. 6. Anl.	5	95 G
Russ.-engl. Anl.	5	92 et bz u B
do. do.	3	57½ bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	91 bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	77¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91¼ B
do. L. B. 200 Fl.	4	23¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	90½ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 et B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	31⅛ B
Dessauer Pr.-A.	3½	106½ B
Schwd. 10 Thl.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 11. Aug.

Amsterdam kurz	3½	142⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅞ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	3	150⅛ bz
London 3 Mon.	4	6 20½ bz
Paris 2 Mon.	4	79⅔ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89⅛ bz
do. do. 2 M.	5	88⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ bz
do. 2 Mon.	4	99¼ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	4	102⅛ bz
do. 3 Mon.	4	101 bz
Warschau 8 Tage	5	92¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 bz
„ ohne R. 99⅓ G	Sovrgs. 6.21½ G
Oest.-östr. W. 89½ bz	Goldkron. 9. 6¼ G
Pol. Bkn. 92½ bz	Gold (pr.) 458½ bz
Dollars 1 11⅛ G	Silber 29 26 G
Napo. 5.11 bz	

Bekanntmachung.

Den in der Gewerbesteuer-Klasse A. II besteuerten Kaufleuten machen wir hierdurch bekannt, daß wir zur Wahl der Abgeordneten zur Vertheilung der von dieser Steuer-Klasse pro 1864 aufzubringenden Gewerbesteuer einen Termin auf

den 17. August c.,

Mittags 12 Uhr,

im rothen Saale des Rathhauses angesetzt haben.

Wir fordern sämmtliche Gewerbetreibende der Steuer-Klasse A. II hierdurch auf, in dem angesetzten Termine pünktlich zu erscheinen, unter der Verwarnung, daß gegen die Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlussen der Erschienenen bei und genehmigen die von diesen getroffene Wahl.

Gleichzeitig eröffnen wir den Betheiligten, daß die Erscheinenden resp. die Stimmenden ohne Rücksicht auf ihre Zahl zum Wahlgeschäft werden zugelassen werden, daß aber, wenn Niemand erscheint oder Niemand seine Stimme abgiebt, die Wahl durch den Magistrat erfolgen wird.

Wer nicht pünktlich zur festgesetzten Stunde erscheint, kann, wenn bei seinem Eintritt in das Terminslokal das Wahlgeschäft bereits begonnen hat, zur Wahl nicht mehr zugelassen werden.

Danzig, den 8. August 1863. [3959]

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Albert Büttner zu Elbing ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 3. September 1863,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 10 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. [3980]

Elbing, den 18. Juli 1863.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Hessner.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann Carl August Liedtke'schen Concurs-Sache ist Herr Rechts-Anwalt von Forckenbeck zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden. [3981]

Elbing, den 20. Juli 1863.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Hessner.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Gesellschafts-Register die am 1. Juli cr. begründete Handelsgesellschaft Gebr. Schneider (Eisenwaarengeschäft) eingetragen worden.

Inhaber sind:

1) der Kaufmann **Julius Schneider** zu Thorn,
2) der Kaufmann **Carl Schneider** zu Thorn.

Thorn, den 6. August 1863.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [3986]

Die von mir nur allein nach dem Originale aufgenommene

Photographie des „jüngsten Gerichts",

nebst Beschreibung des Bildes, von **A. Hinz**, ist fortwährend vorräthig und bei dem Küster Herrn **Hinz**, Korkenmachergasse 4 zu haben. Ich bemerke dazu, daß sämmtliche Copien des Bildes, welche aus meinem Atelier hervorgehen, **mit meinem Stempel, (dem kronprinzlichen Wappen und meinem Namen darunter)** versehen sind.

G. F. Busse,

[3555] Hof-Photograph.

Donnerstag, den 20. August, Mittags 1½ Uhr, beabsichtige ich auf meinem Gute Kl. Schlanz, 200 Fetthammel, in kleinen Partien, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden zu verauctioniren. Zur Abholung der Herren Käufer werden an diesem Tage, um 10½ Uhr Morgens, zwei Wagen auf Bahnhof Dirschau bereit stehen.

Kl. Schlanz bei Dirschau, den 9. August 1863. [3906]

M. Uphagen.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in Westpreußen, in der frequentesten Gegend, ¾ **Meilen vom Bahnhof**, bestehend aus 220 Morgen Areal, gutes Wiesenverhältniß, Gebäude seit 6 Jahren neu erbaut. Inventar 18 Pferde, 7 Kühe, 50 Schafe. **Abgaben 20 Rf., baare Revenüen 200 Rf. jährlich.** Aussaat: 50 Scheffel Weizen, 40 Scheffel Roggen, 40 Scheffel Gerste, 30 Scheffel Hafer, ist für **21,000 Rf.**, bei 7 bis **10,000 Rf.** Anzahlung, mit vollem Einschnitt zu verkaufen und sogleich zu übernehmen. Die Besitzung ist seit 23 Jahren in einer Hand.

Das Nähere hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,

[3896] Breitgasse No. 62.

Schweineschmalz, bekannter III. Qualität, wird à 5 Sgr 6 ₰ pro Pf. verkauft in der Fleisch-Pöckelungs-Anstalt Weidengasse No. 20. [3989]

Weißwaaren-Fabrikant W. Bartel aus Berlin

empfiehlt zum Dominik den werthen Kunden und geehrten Herrschaften sein Lager sämmtlicher Herren-Wäsche, Chemisettes ohne Kragen von 1 Thlr. an pro Dutzend, Herren-Kragen in allen nur gutsitzenden Façons, in Shirting und Leinen, eine reiche Auswahl in sämmtlichen Stickereien, Kragen von 1 Sgr. an, Garnituren von 5 Sgr. an, Negligé-Häubchen von 4 Sgr. an, gestickte

Unterröcke, Blousen in Mull und Thibet, Kanten, Tücher und Mantillen, Uebertücher, Schleier, Mulls, Batist, Nansock, große Auswahl in Herren-Shlipsen und Cravatten, gestickte und seidene Damen-Cravatten in neuesten Mustern, Stück von 3 Sgr. an.

Nicht zu übersehen.

Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich auch diesen Dominik noch eine Partie reinwollene Barege, die 10 bis 12½ Sgr. gekostet, zu 3 bis 4 Sgr., ebenfalls 2½ Ellen breite bedruckte Tarlatan, geeignet zu Ball-Roben, à Elle 6 Sgr., und noch ganz besonders eine Auswahl von englisch gewebten

Bett-, Tisch- und Kommodendecken,

verkaufe. Mein Stand Stadtseite, Bude 22, ist erkennbar an den beiden

Drehmaschinen. Firma: W. Bartel, Berlin.

NB. Der Verkauf von Barege ist nur von 8 bis 10 Uhr. [3979]



SALLE DE BASCH.

Mittwoch, den 12. August, so wie alle folgenden Tage des Dominiks täglich **zwei** Vorstellungen der

Physique amusante

par le Professeur **F. J. Basch.**

Zum Schluß jeder Vorstellung: **Das Non plus ultra der Physik,** oder: **der Musikant in der Trommel. Die unerklärliche Verwandlung eines Herrn in eine Dame.**

Anfang der ersten Vorstellung 6 Uhr, der zweiten Vorstellung 8 Uhr.

F. J. Basch.

[3917]



Dampfschifflinie Danzig — Thorn.
In Ladung Dampfer „Courier",
Capt. „A. Lehmann".

Julius Rosenthal,

[3972] Schäferei No. 15.

Gutsverkauf.

Familienverh. halber ist ein, wenige Meilen v. d. Bahn, nahe der Stadt u. Chaussee beleg. Gut v. c. 750 M. tragf., warmem Boden mit c. 500 Schafen und meist massiven Gebäuden zu besonders civilem Preise bei 15 Mille Anzahlung käuflich u. Näh. z. erf. durch **T. Tesmer**, Langgasse 29. [3867]

Flügel,

Pianino, tafelförmige Pianos und Harmoniums,

empfiehlt in Auswahl mit deutscher und englischer Mechanik, einfachem wie elegantem Aeußern, die

Pianoforte-Fabrik

von

Hugo Siegel,

Danzig, Langgasse 55, im Hause der Lotterie-Einnahme **Kabus**. [3313]

Aechten Probsteier Roggen

in Original-Säcken halte auch in diesem Jahre wieder vorräthig, und nehme Bestellungen darauf entgegen.

W. Wirthschaft,

[3780] Gr. Gerbergasse No. 6.

Weiße wollene Schlafdecken

empfiehlt in reichster Auswahl

E. A. Kleefeld,

[3969] Brodbänkengasse 41.

Eine große Auswahl der eleganteften

Reisedecken

erhielt so eben [3969]

E. A. Kleefeld,

Brodbänkengasse 41.



2 elegante fehlerfreie Wagenpferde, 5 und 6 Jahre alt, sind zu verkauf. Dominium **Subkau** bei **Dirschau.** [3974]

Englisches geräuchertes Speck wird à 5 Sgr 9 ₰ pro Pf. verkauft in der Fleisch-Pöckelungs-Anstalt Weidengasse No. 20. [3989]

Geräucherte Schinken sind à 7 Sgr pro Pf. zu haben in der Fleisch-Pöckelungs-Anstalt Weidengasse No. 20. [3989]

Schöner Saat-Roggen, Probsteier Abstammung, zu haben Hundegasse 20. [3983]

Alten abgelagerten **Moselwein**, pr. Fl. 8 Sgr, empfiehlt

W. J. Schulz,

[3994] Wollwebergasse 3.

Steinkohlen vorzüglicher Qualität, zum Hausbedarf, werden billigst aus dem Schiff verkauft, auch frei vors Haus geliefert. Hundegasse 55 im Comptoir. [3995]

So eben erhielt eine Sendung frischen westphälischen **Pumpernickel.**

[3985] **Mensing**, Frauengasse 49.

Vorzügl. Gothaer u. Braunschw. Cervelatwurst, ausgezeichn. Roquefort-Käse empfiehlt **Mensing**, Frauengasse 49.

Imitirte Neunaugen, à Stck. 1 und 1½ Sgr. empfiehlt

[3985] **Mensing**, Frauengasse 49.

Delic. **Hamb. Rauchfleisch** empf. **Mensing.**

Rügener Schlemmkreide offerire besonders bei Partien billigst.

[3998] **Bernhard Braune.**

Sardinen, feinste Marke, in 1/1, 1/2 und 1/4 Dosen, erhielt und empfiehlt billigst **A. Fast**, Langenmarkt 34.

Englischen Steinkohlen-Theer, schwedischen Theer, Asphalt und asph. Dachpappen, empfiehlt billigst

[3878] **G. Klawitter,**

Speicher „der Cardinal".

---

20 Ellen sch. façonnirter Taffet u. e. schöne Piqué-Bettdecke sind Umständehalber billig zu verkaufen Dienergasse 15. [3982]

Limburger Käse in großer und bester Qualität, pro Stück 6 und 5 Sgr., empfiehlt

W. J. Schulz,

[3993] Wollwebergasse 3.

Eine Wohngelegenheit ohne Küche, aus einem großen und zwei kleinen Zimmern, Boden und Keller bestehend, ist im Hause Holzmarkt No. 25/26, mit auch ohne Möbel, zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. [3996]

Kirschsaft, frisch von der Presse, von bereits ganz reifen Kirschen, empfiehlt pro Quart 5 Sgr.

[3991] **E. H. Nötzel** am Holzmarkt.

Sehr schönen diesjährigen zarten Leck- und Rosen-Honig, à Pfd. 6 u. 8 Sgr., Havanna-Honig à 4 Sgr., in größeren Quantitäten billiger, empfiehlt

[3991] **E. H. Nötzel** am Holzmarkt.

Den Herren Gutsbesitzern empfehle ich beste Stellbärme in vorzüglicher Waare. [3988]

F. A. Pohst in Berlin,

hoher Steinweg 2.

Lotterie-Loose, ganze, halbe, viertel, sowie ⅛ zu 4, 1/16 zu 2 Rf., 1/32 zu 1 Rf., 1/64 zu 15 Sgr., für 2 Klassen sind zu haben bei **M. Meidner** in **Berlin**, Unter den Linden 16. [3987]

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß ich von heute ab Brodbänkengasse 23 wieder selbst mein Geschäft fortsetze. Reelle und freundliche Bedienung wird zugesichert, für musikalische Unterhaltung ist gesorgt und ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein,

[3984] **A. George.**

---

2 Thaler Belohnung.

Kurz vor Zoppot ist am 11., Abends 7½ Uhr, ein Ueberzieher verl. Finder erhält obige Belohnung bei Herr **Gosch**, Brodbänkeng. 37.

Ein fast neues Material-Waaren-Repositorium und ein mahagoni Billard nebst Zubehör ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. [3943]

Champagner-Fl. à 8 Pf. werden gekauft bei

[3943] **E. H. Nötzel.**

Die Inspector-Stelle zu Gr. Stanau bei Christburg wird zum 1. September c. vacant und wird ein anderer Beamter zu engagiren gesucht. [3899]

Ein junges Mädchen von außerhalb, aus anständiger Familie, sucht als Verkäuferin in einem Putz-, Tapisserie-, oder Kurzwaaren-Geschäft eine Stelle. Die Exped. der Danz. Ztg. wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen. [3723]

Medizinalrath Dr. Schmalz

aus Dresden ist in **Zoppot** (Posthaus und wird bis zum 16. August täglich, außer Sonnabend, wo er zum letzten Male nach Danzig (Hotel de Berlin), kommen wird, aber nur von **10 — 12 Uhr,**

Gehör- und Sprach-Kranken,

sowie den an Ohr-Rauschen, -Sausen, -Singen, -Klingen und dergl. Uebeln Leidenden, Rath ertheilen; Dienstag, den 18., aber in Lauenburg (Hennig), sein. [3614]

M. Vogel, Zahnarzt aus Berlin, Wilhelmsstraße 38, bringt hiermit bezugnehmend auf seine früheren Anzeigen zur gefälligen Kenntnißnahme, daß derselbe Langenmarkt No. 19, im Hotel zum Preußischen Hof, 2 Tr., Zimmer No. 10 logirt, sich einige Tage daselbst aufhalten, und während dieser Zeit alle zahnärztlichen Operationen, Einsetzen künstlicher Zähne mit Gold- und Kautschuckunterlage, Plombiren mit Gold 2c., Feilen, Reinigen der Zähne 2c. auf das Gewissenhafteste ausführen wird. Sprechstunden Vormittags bis 1 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. [3925]

Nicht zu übersehen.

Das durch Zettel und Annoncen bereits publicirte **Panorama und anatomische Museum mit geöffneten Figuren** nebst Präsenten-Austheilung wird in der dazu erbauten Bude auf dem Holzmarkt zur gefälligen Ansicht aufgestellt **sein.** Wir werden gewiß Alles aufbieten, um das hochgeehrte Publikum zufrieden zu stellen und uns hier ein bleibendes Andenken zu sichern.

Da indessen dieses Geschäft nur bei einem recht zahlreichen Besuch bestehen kann, so erlauben wir uns um rege Theilnahme zu bitten. Die Bude ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet. [3679]

Panorama à Person 5 Sgr. mit Präsent, ohne Präsent für Kinder 1½ Sgr. Anatomisches Museum à Person 3 Sgr.

Willardt & Bernert.

Die Menagerie

auf dem Holzmarkt ist täglich geöffnet von Vormittags 9 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Die Menagerie enthält viele und seltene Exemplare aller Thiergattungen, namentlich **Löwen, Tiger, Leoparden, Hyänen, Affen und Schlangen,** auch eine **Wolfsfamilie mit 5 in der Menagerie geborenen Jungen** u. s. w.

Die Hauptfütterung findet täglich Nachmittags 5 und 7 Uhr statt.

Die Preise der Plätze sind:

Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2½ Sgr. Dritter Platz 1½ Sgr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

[3910] **F. Otto**, Menageriebesitzer.

Circus Suhr & Hüttemann,

Danzig.

Donnerstag, den 13. August 1863:

Große außerordentliche Vorstellung.

Zum ersten Male: **Mustafa Pascha,** oder: **Der Tyrann von Semlin.** Große historische Spectakel-Pantomime aus dem 14ten Jahrhundert in 6 Tableaux, mit Manövern, Gefechten, Märschen zu Fuß und zu Pferde u. mit vier completten Geschützen ausgeführt von 120 Personen und 24 Pferden. **Großes englisches Jagd-Manöver,** geritten von 4 Herren und 4 Damen. **Miss Margarethe** in ihren graziösen Tänzen und Sprüngen durch Reifen und Ballons. **Arabeska,** englische Vollblutstute, in der hohen Schule geritten von Herrn **G. Hüttemann.** Herr **Glasenapp** in seinen Vor- und Rückwärts-Elevationen zu Pferde, endend mit dem gefährlichen Brückensprung. Herr **Ch. Siegrist** in seinen außerordentlichen Jongleurkünsten zu Pferde. Anfang 7½ Uhr. Preise der Plätze: Numerirter Sitz **15** Sgr. Erster Platz **10** Sgr. Zweiter Platz 7½ Sgr. Dritter Platz **3** Sgr. — Billets sind in der Restauration im Circus zu haben. [3997]

Victoria-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 13. August. (Dem Wunsche vieler Kunstfreunde zu genügen, hat Herr **Hugo Müller** sich entschlossen, sein Gastspiel um einige Vorstellungen zu verlängern.) **Er weiß nicht was er will.** Schwank in 1 Act von Hermann. Sodann: **Ein glücklicher Familienvater.** Lustspiel in 3 Aufzügen von C. A. Goerner. [3977]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.